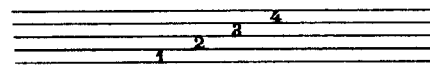
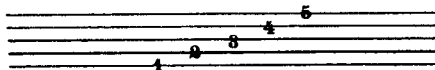


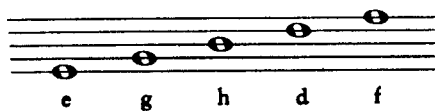
Kurzgefaßte allgemeine Musiklehre

Durch regelmäßige Schwingungen eines Körpers entsteht ein *Ton*. Die Töne werden durch *Noten* aufgezeichnet. Die Namen für die Töne sind die ersten Buchstaben aus dem Alphabet: c, d, e, f, g, a, h. Der 8. Ton klingt durch die doppelte Zahl der Schwingungen dem 1. sehr ähnlich und heißt deshalb wieder c. — Diese sieben Bezeichnungen wiederholen sich in den verschiedenen Tonhöhen.

Ein Ton kann in seinen Haupteigenschaften *hoch* oder *tief*, *lang* oder *kurz*, *laut* oder *leise* sein. Ob ein Ton *hoch* oder *tief* klingen soll, ist aus der Stellung der Note im Linien- oder Notensystem erkennbar. Das Notensystem besteht aus fünf parallel laufenden Linien, die — wie auch die vier Zwischenräume zwischen ihnen — von unten nach oben gezählt werden.



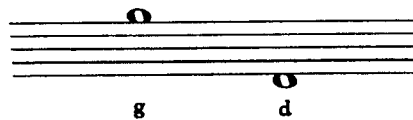
Die Noten auf den Linien:



Die Noten in den Zwischenräumen:

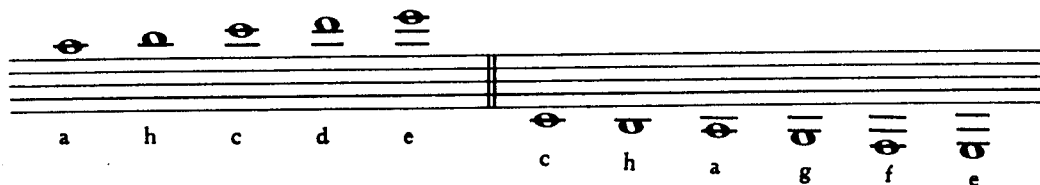


Man schreibt auch Noten über und unter dem Notensystem:

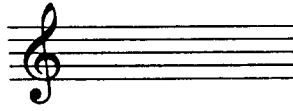


Diese elf Noten reichen aber für den Tonumfang der Instrumente nicht aus. Für die Aufzeichnung noch höherer und tieferer Noten benutzt man sogenannte *Hilfslinien*.

Dies sind abgekürzte Notenlinien, da weitere, voll ausgezogene Notenlinien das Lesen zu sehr erschweren würden.



Die Noten für die Gitarre werden im *Violinschlüssel* notiert, der mit seiner Schlußrundung die zweite Linie umschlingt und deshalb auch G-Schlüssel genannt wird.



Ob ein Ton *kurz* oder *lang* sein soll (den Zeitwert) erkennt man an dem Aussehen der Note.



Zusammengehörige Gruppen von Achtel-, Sechzehntel-, Zweiunddreißigstel- und Vierundsechzigstel-Noten werden wie folgt notiert:

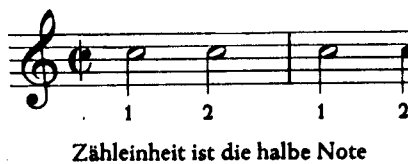


Jedes Musikstück wird durch *Taktstriche* (senkrechte Striche durch das Notensystem) in lauter gleichwertige Abschnitte (*Takte*) eingeteilt. Es gibt *gerade* Taktarten (auf einen betonten Takteil folgt ein unbetonter) und

ungerade (auf einen betonten Takteil folgen zwei unbetonte), und zwar einfache und zusammengesetzte. Die Taktart wird jedem Musikstück vorgezeichnet.

Einfache gerade Taktarten:

Der Zweihalbe-Takt (*Alla breve*)



Zähleinheit ist die halbe Note

Der Zweiviertel-Takt



Zähleinheit ist die Viertelnote

Einfache ungerade Taktarten:

Der Dreiviertel-Takt



Zähleinheit ist die Viertelnote

Der Dreiachtel-Takt



Zähleinheit ist die Achtelnote

Zusammengesetzte gerade Taktarten:

$\frac{4}{4}$ = Vierviertel-Takt Vierachtel-Takt



Sechsahtel-Takt Zwölfachtel-Takt

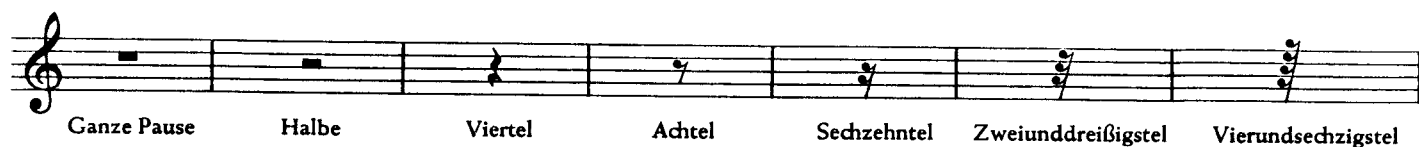
Zusammengesetzte ungerade Taktarten:

Neunachtel-Takt



Viele Stücke beginnen mit einem *Auftakt*, also einem unvollständigen Takt, der sich mit dem Schlußtakt zu einem vollständigen Takt ergänzt.

Dem Wert der Noten entsprechend gibt es folgende *Pausen*:



Ganze Pause Halbe Viertel Achtel Sechzehntel Zweiunddreißigstel Vierundsechzigstel

Ein *Punkt* hinter der Note verlängert diese um die Hälfte ihres Wertes.



3 Halbe (6 Viertel) 3 Viertel 3 Achtel 3 Sechzehntel 3 Zweiunddreißigstel

Ein *doppelter Punkt* verlängert den Wert der Note noch um die Hälfte des ersten Punktes.



7 Viertel 7 Achtel 7 Sechzehntel 7 Zweiunddr. 7 Vierundsechzigstel

Ein Punkt hinter der Pause bedeutet ebenfalls Verlängerung um die *Halbte*, und zwei Punkte Verlängerung um *drei Viertel* ihres rhythmischen Zeitwertes.

Teilt man den Wert einer Note in *drei* gleiche Teile statt in zwei, so erhält man die *Triole* $\frac{3}{}$; bei Teilung in *sechs* statt in vier die *Sextole* $\frac{6}{}$.



Wert Wert

Wie *schnell* oder wie *langsam* das *Zeitmaß* (auch *Tempo* genannt) zu nehmen ist, wird durch die *Tempobezeichnung* — meist italienische Wörter — angegeben. Nachfolgend die wichtigsten Tempobezeichnungen.

Langsame:

Largo	= breit, sehr langsam
Larghetto	= ziemlich langsam
Lento	= gedehnt, langsam
Adagio	= langsam

Mittlere:




Andante	= gehend
Moderato	= mäßig
Allegretto	= ziemlich schnell

Schnelle:

Allegro	= schnell
Vivace	= lebhaft, rasch
Presto	= sehr schnell

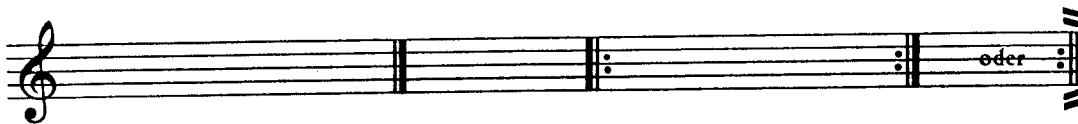
Diese Tempobezeichnungen können durch Hinzufügung von Metronomzahlen noch genauer festgelegt werden. Z.B.: Adagio (M.M. 120) = langsam, nach Mälzels Metronom 120 Schläge in der Minute.

Ob ein Ton *laut* oder *leise* gespielt werden soll, wird durch sogenannte *dynamische Zeichen* angedeutet. Die wichtigsten dynamischen Zeichen sind:

<i>p</i>	= piano (leise)
<i>pp</i>	= pianissimo (sehr leise)
<i>mp</i>	= mezzopiano (ziemlich leise)
<i>f</i>	= forte (laut)
<i>ff</i>	= fortissimo (sehr laut)
<i>mf</i>	= mezzoforte (ziemlich laut)
	= crescendo, cresc. (allmählich stärker werdend)
	= decrescendo, decresc. (allmählich leiser werdend)
	= sforzato (besondere Hervorhebung des Tones)


Das Schluß- oder Teilzeichen:

Das Wiederholungszeichen:




Die *Fermate*  ist ein Ruhepunkt; der Ton oder die Pause wird länger gehalten.

Da Capo al Fine (D.C. *al Fine*) am Ende eines Stückes bedeutet Wiederholung vom Anfang (D.C.) bis (*al*) Schluß (*Fine*).

Der *Haltebogen*  verbindet gleichstufige Noten; nur die erste Note wird angeschlagen und die nächsten ausgehalten.

Der *Bindebogen* (*Legato*) verbindet Noten in unterschiedlicher Tonhöhe, die aneinander „gebunden“, d.h. dicht hintereinander gespielt werden sollen.

Die *Staccato-Punkte* über oder unter den Noten (auch „*stacc.*“ = abgestoßen) verlangen eine deutliche Trennung der Noten.

Dal Segno al Fine (D.S. *al Fine*) heißt vom Zeichen  bis Schluß (*Fine*) wiederholen.


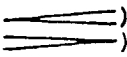
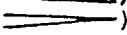

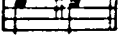






Abkürzungen = Abkürzungen

Schreibweise:



Ausführung:



- accel. (accelerando) = beschleunigend
 Adagio = sehr langsam
 a capella = ohne Instrumentalbegleitung
 ad lib. (ad libitum) = nach Belieben
 Agogik = Nuancierung der Tempi
 Akzent = Betonung
 al Fine = bis zum Schluß
 allegretto = etwas bewegt
 allegro = schnell
 alteriert = verändert (z. B. Dreiklang c e g \sharp = alterierte Quinte)
 andante = gehend
 andantino = etwas langsam
 Arpeggio = } gebrochener Akkord (nach Harfenart gespielt)
 Arrangement = Bearbeitung
 Artikulation = Spielweise im Legato, Portato oder Staccato
 a tempo = im vorherigen Zeitmaß
 Bindebogen = ein Ton wird zum folgenden gebunden. (Nur der erste Ton wird angeschlagen.) 
- Boogie = markiert durch die Akkordzergliederung im Baß und doppelte rhythmische Bewegung in der Begleitung
 Bounce = alle 4 Viertel im Takt straff gehalten
 break = freie virtuose Einlage
 Carioca = südamerikanische Tanzweise
 Cha-Cha = südamerikanische Tanzweise
 Coda = Schlußanhang
 con = mit, z. B. con amore (mit Liebe)
 cresc. (crescendo) = zunehmende Lautstärke (auch )
 dagegen „decrescendo“ schwächer werdend (auch )
 chromatisch = in Halbtönen fortschreitend 
- D. C. (da capo) = von Anfang wiederholen 
- D. S. (dal Segno) von dem Zeichen  oder 
- di (ital.) = von $\text{--diatonisch=zur gleichen Tonart gehörend}$
 dim. (diminuendo) = schwächer werdend
 Diskant = obere Tonskala
 Dissonanz (Mißklang) = nach Auflösung verlangend
 dito = desgleichen 
- dolce = sanft
 Dynamik = Abstufung der Tonstärke
 enharmonische Umdeutung = zwei Notationen für den gleichen Klang (F \sharp = G \flat usw.)
 espressivo = ausdrucksvoll
 Etüde = Geläufigkeitsübung
 Fermate = () unbestimmter Ruhepunkt
 Flageolet = Natur- oder auch Glockentöne, sie entstehen durch zartes Berühren der Saiten und kräftiges Anschlagen in der Nähe des Steges. Sehr gut wahrzunehmen über dem V., VII. und XII. Bund.
 f (forte) = stark
 ff (fortissimo) = sehr stark
 fp (fortepiano) = stark betont, aber sogleich wieder schwächer werdend
 glissando = schnelles Gleiten (Mz. die Glissandi) (engl.) smear
 nach oben  oder nach unten 

Haltebogen = Aushaltezeichen über gleichhohen Noten




Improvisation = freies Spiel nach einem Thema

Intro. (Introduktion) = Einleitung

Kadenz = harmonische Akkordfolge (auch Schlußkadenz)

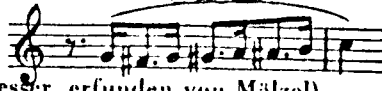
Kammerton = eingestrichenes a' mit 440 Doppelschwingungen pro

Klammer = für Wiederholungen  Sekunde

Larghetto = langsam

Largo = breit und gedehnt

Legato = gebundenes Spiel



M. M. = Mälzel-Metronom (Taktmesser, erfunden von Mälzel)

medium (mittel) = nicht zu schnell (z. B. Medium-Swing)

meno = weniger

Metrik = Taktenteilung

mezzo = mittel (z. B. mf = mezzoforte)

major = amerikanische Bezeichnung des Dur-Geschlechts

minor = amerikanische " " Moll- "

majeur = französische " " Dur- "

mineur = französische " " Moll- "

maggiore = italienische " " Dur- "

minore = italienische " " Moll- "

Tonbezeichnungen

(franz.) Ut Ré Mi Fa Sol La Si Ut

(ital.) Do Re Mi Fa Sol La Si Do

(dtsh.) C D E F G A H C

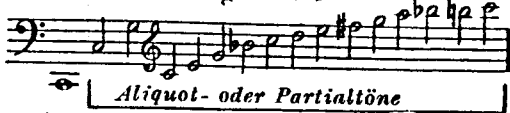
(amerik.) C D E F G A B C

moderato = mäßig

non = nicht

Obertöne = harmonische Beitäne, die nicht direkt vom Ohr wahrgenommen werden

Obertonteile des großen C



ossia = oder

Ottava = Abkürzung 8va = eine Oktave höher oder 8va = eine Okt. tiefer

Phrasierung = durch Phrasierungsbogen kenntlich gemachte Gliederung der musikalischen Gedanken.



poco = wenig, z. B. p. a. p. = nach und nach

portato = getragen (nicht legato, aber auch nicht staccato)



p (piano) = leise

pp (pianissimo) = sehr leise

presto = sehr schnell

quasi = gleich

rall. (rallentando) = zögernd

Rasgueado = schnelles Abschellen aller Fingerkuppen über alle Saiten

Resonanz = Klangverstärkung durch den Korpusboden

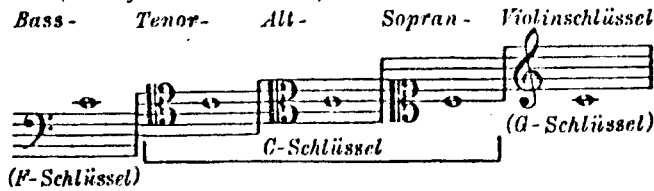
rit. (ritenuto) = zurückhaltend

ritard. (ritardando) = langsamer werdend

Rock = Melodie sehr rhythmisch halten (Begleitung in Triolen stark akzentuiert)

rubato = frei im Tempo

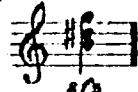
Schlüssel: (c' in jedem Schlüssel)



sempre = immer

Sequenz = sich wiederholende Bewegung

sfz (sforzando) oder sf (sforzato) den Ton oder Akkord stark betonen



sim. (simile) ebenso

slow langsam

slowly nicht zu langsam

solo Alleinvortrag (Mz. die Soli)

stacc. (staccato) = abgestoßen

staccatissimo = hart betont



Sub = Unter

subito = plötzlich

Swing = leicht und beschwingt im Charakter

Synkope = Betonung auf Nebentakteil

tacet = pausiert

Tango argentino = markiert durch die Betonung auf 2 u.



Tempo = Zeitmaß (Mz. die Tempi)

ten. (tenuto) = gehalten. ^{ten.} etwas hervorheben

Tremolo = möglichst schnell wiederholte Tonangabe

Schreibweise:



(Abbr. iatur)

Ausführung:

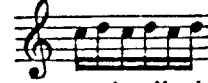


Triller = schnelle und abwechselnde Folge zweier Nachbaröne

Schreibweise:



Ausführung:



troppo = zu sehr (z. B. allegro non troppo = schnell, aber nicht zu sehr)

tutti = alle, Gegensatz: Solo

Unisono = Einklang

Variation = Umspielen eines Themas

Vibrato = kräftiges Schwingen des Tones

vivace = sehr lebendig

Vokalmusik = Gesang

Vorschlag = Anschlag einer kleinen Nebennote vor der Hauptnote

with a beat = stark rhythmisch

with feeling = mit Gefühl

Wiederholungszeichen = ||: :|| :||

Zargen = Seitenwände zwischen Korpusdecke und Boden

Die C-Dur Tonleiter

Die sieben Stamtöne mit abschließendem achten Ton bilden gleichzeitig die C-Dur Tonleiter. Sie besteht aus fünf Ganztönen und zwei Halbtönen.

Die einzelnen Töne werden als I., II., III. usw. Tonstufe bezeichnet.

Die beiden Halbtöne liegen zwischen III. und IV. Stufe sowie zwischen VII. und VIII. Stufe.

Den Ausgangston (I.) nennt man Grundton oder *Tonika*, den Abschlußton (VIII.) *Oktave*. Der VII. Ton heißt *Leitton*, weil er zum Grundton hinleitet.

Halbton Halbton Halbton Halbton

I. II. III. IV. V. VI. VII. VIII. Stufe

Intervalle und Akkorde

Die Entfernung zweier Töne voneinander wird als *Intervall* bezeichnet (wenn sie nacheinander klingen: *melodisches Intervall*, im Zusammenklang: *harmonisches Intervall*). Nachfolgend die lateinischen Bezeichnungen der Intervalle:

Prim Sekunde Terz Quart Quint Sexte Septime Oktave

I - I I - II I - III I - IV I - V I - VI I - VII I - VIII

Die Größenverhältnisse der Intervalle vom Grundton auf- und abwärts in Halbtönen zeigt das folgende Schema:

Halbtöne: 0 2 4 5 7 9 11 12

Prim Sekunde Terz Quart Quint Sexte Septime Oktave

Halbtöne: 0 1 3 5 7 8 10 12

Wie hier ersichtlich, sind die Intervalle vom Grundton aus bei *Prim*, *Quart*, *Quint* und *Oktave* auf- und abwärts gleich groß. Man nennt sie *reine Intervalle*. — Bei *Sekunde*, *Terz*, *Sexte* und *Septime* sind sie aufwärts um einen Halbton größer als abwärts. Die größeren heißen *große* und die kleineren *kleine Intervalle*.

Reine, große und kleine Intervalle

In der Durtonleiter gibt es vom Grundton aufwärts nur *große* und *reine*, abwärts nur *kleine* und *reine* Intervalle.

Prim, *Quart*, *Quint* und *Oktave* sind auf- und abwärts *rein*.
Sekunde, *Terz*, *Sexte* und *Septime* sind aufwärts *groß* und abwärts *klein*.

Übermäßige und verminderte Intervalle

Wenn man von allen Tönen die Intervalle ausrechnet, findet man zwei, die nicht der normalen Größe entsprechen. Die *übermäßige Quart* von f bis h ist um einen Halbton größer — die *verminderte Quint* von h bis f um einen Halbton kleiner.

Ebenso entstehen *übermäßige* Intervalle bei Halbtonerhöhung größer oder reiner und *verminderte* bei Halbtonerniedrigung kleiner oder reiner Intervalle.

Harmonie ist ein Zusammenklang mehrerer Töne nach bestimmten Gesetzen. Solche Zusammenklänge heißen auch *Akkorde*. Zu den wichtigsten gehören der *Dreiklang* und der *Vierklang*.

Umkehrung der Intervalle

Durch Umkehrung der Intervalle, d.h. wenn der obere Ton nach unten gelegt wird und umgekehrt, ändern sich die Intervalle folgendermaßen:

Prim = *Oktave* / *Sekunde* = *Septime* / *Terz* = *Sexte*
Quart = *Quint* / *Quint* = *Quart*,
Sexte = *Terz* / *Septime* = *Sekunde* / *Oktave* = *Prim*

Bei der Umkehrung von Intervallen bleiben *reine* *rein*, *große* werden *klein*, *kleine* werden *groß*, *übermäßige* werden *vermindert* und *verminderte* werden *übermäßig*.

Intervalle über dem Oktavraum

Aus praktischen Gründen wurde die Intervallreihe noch über die Oktave hinaus verlängert und die Entfernung vom Grundton aus mit folgenden Namen versehen:

None = *Oktave* + *Sekunde* / *Dezime* = *Oktave* + *Terz*

Der Dreiklang

Grundton, *Terz* und *Quint* ergeben einen Dreiklang. Er kann auf allen Stufen der Tonleiter aufgebaut werden.



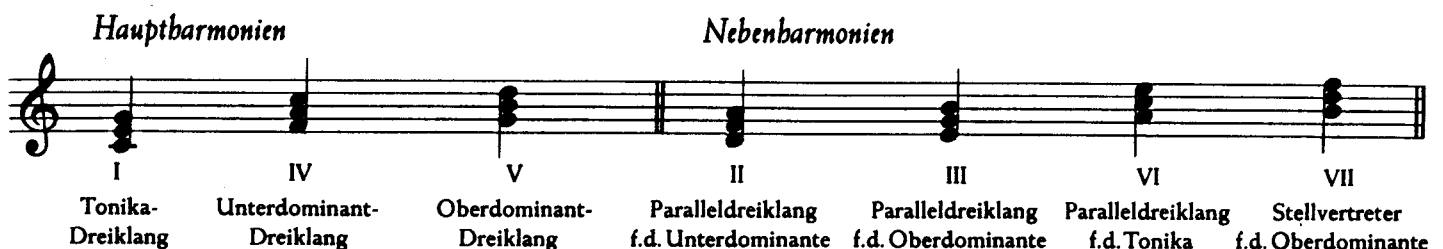
Wer die Erläuterungen über die Intervalle aufmerksam studiert hat, kann sich schon denken, daß die Dreiklänge auf den verschiedenen Stufen nicht alle gleich sein können, und demnach auch einen verschiedenen Klangcharakter haben müssen.

Die Dreiklänge der I. Stufe (Tonika-Dreiklang)
V. Stufe (Oberdominant-Dreiklang)
IV. Stufe (Unterdominant-Dreiklang) } sind *Dur-Dreiklänge*, bestehend aus Grundton, *großer* Terz und *reiner* Quint.

Die Dreiklänge der II. Stufe
III. Stufe
VI. Stufe } sind *Moll-Dreiklänge*, bestehend aus Grundton, *kleiner* Terz und *reiner* Quint.

Der Dreiklang der VII. Stufe ist ein *verminderter Dreiklang*, bestehend aus Grundton, *kleiner* Terz und *verminderter* Quint.

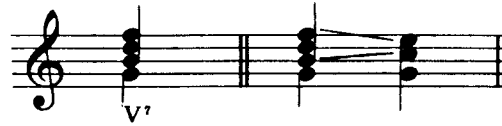
Die Dreiklänge der I., IV. und V. Stufe (*Dur*) sind *Hauptharmonien* — die der II., III., VI. und VII. Stufe sind *Nebenharmonien*.



Um den Dreiklang *vierstimmig* zu machen, verdoppelt man einen Ton, meistens den Grundton. Je nachdem welcher Ton den Dreiklang nach oben hin abschließt, spricht man von *Oktav-*, *Terz-* oder *Quintlage*.

Der Vierklang (Septimenakkord)

Grundton, Terz, Quint und Septime ergeben den *Septimenakkord*, ein Vierklang, der sich ebenso wie der Dreiklang auf allen Stufen der Tonleiter bilden lässt. Der wichtigste ist der Oberdominant-Septimenakkord auf der V. Stufe; Bezeichnung: V^7 . Er bedarf der Auflösung (Zurückführung) in den Tonika-Dreiklang. Dabei wird die Septime um einen Halbton nach unten, die Terz (= Leitton) um einen Halbton nach oben geführt.



Der Tonika-Dreiklang und der Dominant-Septimenakkord

Für das erste Akkordspiel werden in den folgenden Übungen der Tonika- (C-Dur-) Dreiklang und der Oberdominant-Septimenakkord benutzt. Bei letzterem wurde die Quint fortgelassen und dafür der Grundton verdoppelt.

a) $I(C)$ $V^7(G^7)$

b)

c)

d)

e)

f)

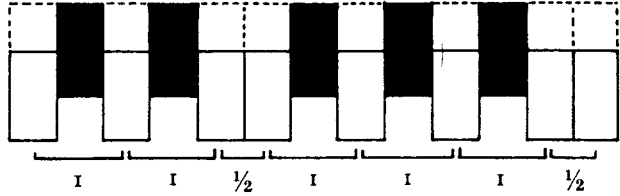
g)

h)

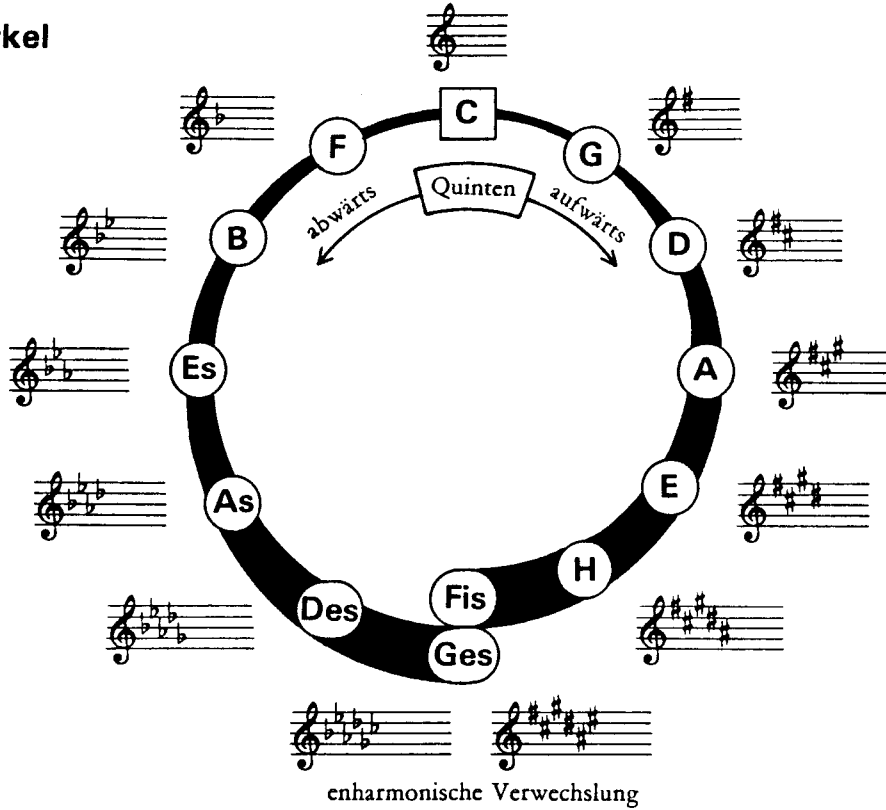
Die europäischen Tonsysteme beruhen auf der Unterteilung der Oktave in 12 Halbtonschritte.

Dur-Tonleitern

Die Dur-Tonleiter ist eine Folge von Ganz- und Halbtonschritten in der Anordnung: I I 1/2 I I I 1/2



Quintenzirkel



Merkspruch für die Reihenfolge der Tonarten

#	G ch D u A lter E sel H ole F ISche
b	(Cato) F and B eim E Ssen A Stern D ES G ESandten oder: F anni, B erti, E Sther A Ssen D ESsert G EStern

Reihenfolge der Vorzeichen

--	--

Fis Cis Gis Dis Ais Eis

B Es As Des Ges Ces

Regel zur Bestimmung der Tonart aus den Vorzeichen

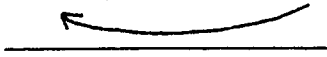
Das letzte # = TI (Leitton)
Das letzte b = FA
Das vorletzte b = DO (Grundton)

DIE KADENZ

(cadere=fallen)

Eine Kadenz ist eine zusammengehörende Akkordgruppe. Z.B. in C-Dur;

TONIKA	Dur-Dreiklang	c e g
SUBDOMINANTE	Dur-Dreiklang	f a c
DOMINANTE	Dur-Dreiklang	g h d

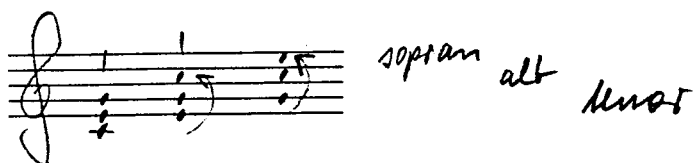


c d e f g a h c

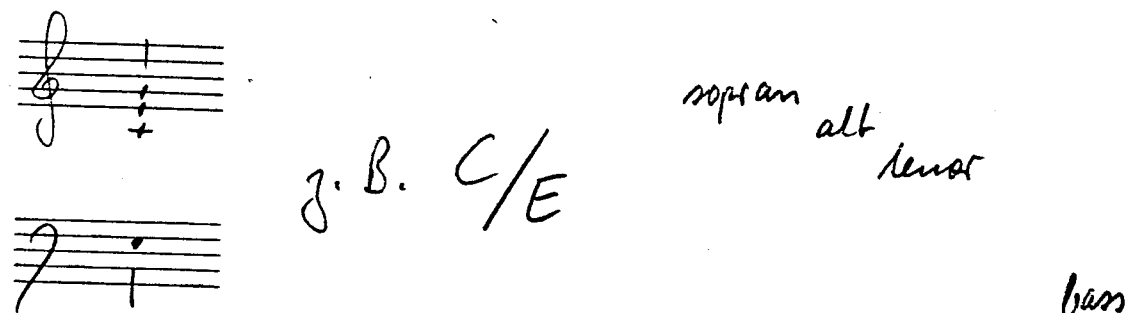
Tonika, Subdominate und Dominante sind die drei wichtigsten Akkorde. Mit diesen drei Akkorden können alle diatonischen Melodien begleitet werden (z.B. Wanderlieder, Kinderlieder etc.).

DIE UMKEHRUNG DES DREIKLANGES

Jeden Dreiklang kann man undrehen, so dass jedes mal ein anderer Ton des Dreiklanges im Sopran liegt.



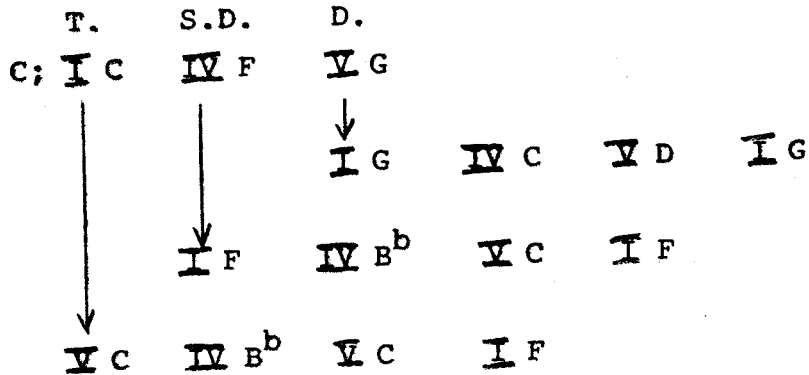
Liegt im Bass ein anderer Ton als der Grundton, z.B. die Terz, so muss dies speziell gekennzeichnet werden.



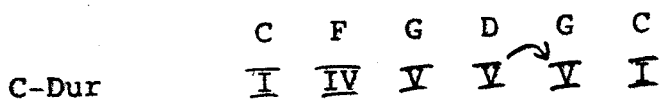
bass

DIE MODULATION

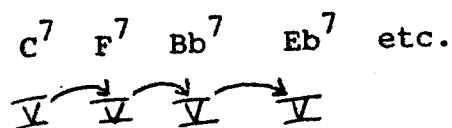
Man kann die Funktion eines Drei- oder Vierklanges ändern, dadurch erhält man die neue Tonart. Besteht der Akkord nur aus leitereigenen Tönen, spricht man von einer diatonischen Modulation.



Die Dominante der Dominante kann als Wechselakkord gespielt werden = Ausweichung (Wechselakkord=Wechseldominante).



Dominante auf Dominante auf Dominante nennt man Dominantenkette.

ECHO

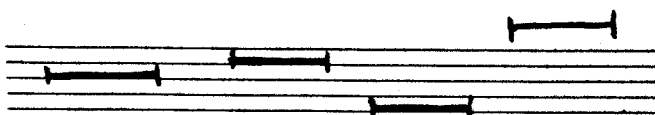
Ein Echo nennt man eine Wiederholung einer Melodie in gleicher Tonhöhe.



Motiv gleiche Tonhöhe

SEQUENZ

Eine Sequenz nennt man eine Wiederholung einer Melodie in gleicher Tonhöhe.



Motiv in verschobener Tonhöhe

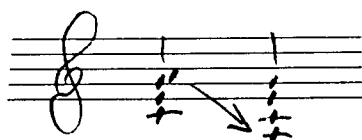
DER VIERKLANG

Der Vierklang besteht wie der Dreiklang, aus übereinandergeschichteten Terzen.

Verfolgt man die Terzenschichtung weiter, erkennt man die Obertöne (9,11,13).



Für die Durtonika verwendet man oft anstelle des maj.7 Akk. den Dur6 Akk. Es entsteht eine grössere "Ruhewirkung".



C⁶ Am⁷

Nimmt man die Sext als Grundton, so entsteht die Moll-Tonika.

ZWISCHENDOMINANTEN

Es kann vor jeden Akkord die jeweilige Dominante vorangestellt werden.



C⁷ Dm⁷ Em⁷ F⁷ G⁷ Am⁷ Hm^{7b5} C⁷
I II III IV V VI VII I

G⁷ A⁷ H⁷ C⁷ D⁷ E⁷ F^{#7} G⁷

zum Beispiel; C A⁷ Dm G⁷ C